

- Es gilt das gesprochene Wort -

Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Delfmann,  
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
Verpackung und Umwelt e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

wir befinden uns hier an einem ganz besonderen Ort, mitten im Herzen Berlins, zwischen Brandenburger Tor und Pergamon Museum, direkt am Alexanderplatz – vor allem aber nur wenige Schritte vom Bundesumweltministerium und damit mit direktem Blick auf die Stätte, in der im kommenden Jahr wichtige Weichen gestellt werden für die Zukunft der Kreislaufwirtschaft in Deutschland.

Und genau darum soll es beim diesjährigen Orientierungstag der Arbeitsgemeinschaft Verpackung und Umwelt gehen: Wir wollen die aktuelle, vor allem aber die zukünftige politische Entwicklung in den Blick nehmen, denn seit wir zum letzten Mal zusammen gekommen sind, hat sich viel getan. Das Ergebnis der Bundestagswahl, die eindeutige Mehrheit für Union und FDP, hat zu einem Wechsel im Bundesumweltministerium geführt. Für die neue Hausleitung – Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen, seine parlamentarischen Staatssekretärinnen Ursula Heinen-Esser und Katherina Reiche sowie Staatssekretär Jürgen Becker stehen zunächst alle Zeichen auf Kopenhagen. Dort wird es darum gehen, Deutschlands internationales umwelt- und klimapolitisches Profil weiter zu schärfen und den Klimagipfel zu einem Erfolg zu führen.

In dieses wie in andere Themen arbeitet sich die neue Hausleitung nun ein. Bundesumweltminister Röttgen hat öffentlich betont, dass er auf die Arbeit seiner Vorgänger aufbauen wird, so dass umwälzende Veränderungen nicht zu erwarten sind. Doch klar ist auch: Das Haus wird eine neue Handschrift bekommen, und der neue Minister wird neue Akzente setzen. Gerade da zurzeit einiges noch unklar scheint oder sich momentan erst abzeichnet, ist der Zeitpunkt gut für uns, um Position zu beziehen.

Die politische Linie der neuen Bundesregierung in Sachen Kreislaufwirtschaft ist definiert. Sie steht im Koalitionsvertrag, aus dem ich zitiere: „Wir wollen die Abfallwirtschaft und das Ressourcenmanagement im europäischen Kontext weiterentwickeln. Unser Ziel ist eine ökologisch und ökonomisch effizientere sowie verbraucherfreundlichere Ausrichtung der Abfallwirtschaft.“ Im Klartext heißt das zunächst mal nichts weiter, als dass im kommenden Jahr die europäische Abfallrahmenrichtlinie in nationales Recht umgesetzt wird. Der europäischen Abfallhierarchie folgend steht weiter im Koalitionsvertrag: „Vorrang hat die Abfallvermeidung. Nicht vermeidbare Abfälle müssen verwertet werden, soweit dies wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll ist“. Dabei ist zu erwarten, dass die Pflicht zur stofflichen Verwertung deutlich gestärkt wird und die energetische Verwertung abnehmen wird.

Die genaue Überführung der europäischen Vorgaben in deutsches Recht ist es aber, die uns interessiert. Da hat der Gesetzgeber noch einigen Spielraum, den es zu gestalten gilt. So lässt uns die ebenfalls im Koalitionsvertrag festgeschriebene Ankündigung, dass die Regierung „die Einführung einer Wertstofftonne“ prüfen will, aufhorchen. Und auch unser „Lieblings“thema, die Verpackungsverordnung, hat es natürlich in den Koalitionsvertrag geschafft. Die schwarz-gelbe Regierung stellt sie auf den Prüfstand und verkündet: „Die Verpackungsverordnung werden wir überarbeiten und in Richtung einer allgemeinen Wertstoffverordnung weiterentwickeln, die sowohl flexible als auch wettbewerbliche Lösungen zur Ressourcenschonung enthält.“ Wie wir als Verband zu dieser politischen Entwicklung beitragen können, und welche Forderungen wir an die Weiterentwicklung einer erfolgreichen Kreislaufwirtschaft in Deutschland haben, dazu werde ich in meinem Vortrag über die Ergebnisse des AGVU-Arbeitskreises Kreislaufwirtschaft noch ein paar Worte sagen.

Doch bevor wir die Entwicklungen des nächsten Jahres diskutieren – vieles davon ähnelt noch zu sehr dem Blick in die berühmte Glaskugel – sollten wir vielleicht zunächst eine kurze Bestandsaufnahme in Sachen Verpackungsverordnung wagen. Gemeinsam mit dem BDE, dem BDS, der BVE, dem HDE, sowie dem Markenverband hat die AGVU die GVM beauftragt, die Wirksamkeit der 5. Novelle der Verpackungsverordnung und die Entwicklung des Lizenzierungsgrades zu untersuchen.

Vor nicht einmal einer Woche haben wir an dieser Stelle –einige von Ihnen waren anwesend, andere haben es vielleicht bereits der Presse entnommen – von Herrn Schüler von der GVM die Ergebnisse dieser Studie gehört. Sie beweisen, was wir gefühlt schon wussten: Die Novelle wirkt. Aber sie wirkt leider nicht deutlich genug. Die noch immer viel zu hohe Unterlizenzierung zeigt, dass noch ganz erheblicher Handlungsbedarf besteht. Um es ganz deutlich zu sagen: Wir, die Mitgliedsunternehmen der AGVU, sehen uns in der Verantwortung, die Novelle zu einem Erfolg zu führen – aber wir sind auf Verbündete angewiesen.

Ich bin, ehrlich gesagt, irritiert darüber, dass die Dualen Systeme augenscheinlich Schwierigkeiten haben, sich zu einigen, wie eine rechtskonforme Umsetzung der Verpackungsverordnung im Detail auszusehen hat. Es geht um so wichtige Fragen wie die Einhaltung von Qualitätsstandards oder die Ausgestaltung von Branchenlösungen. Klar ist, dass eine erfolgreiche Umsetzung der Novelle nur dann gelingen kann, wenn es einen Konsens aller dualen Systeme gibt. Zur Zeit scheint es, dass dieser Konsens in weiter Ferne liegt.

Sie – die Mitgliedsunternehmen der AGVU und unsere Partnerverbände im Bereich von Industrie und Handel – tragen durch die Vollständigkeitserklärungen bereits in erheblichem Maße zu einem Gelingen der 5. Novelle bei. Allerdings ist es für uns immer schwerer nachzuvollziehen, wie schwarze Schafe sich der Lizenzierung entziehen, sei es durch falsche Mengendeklarationen bei pauschalen Abzügen oder auch durch schlichte Verweigerung. Hier ist der Vollzug gefragt. Es muss ein gemeinsames Verständnis darüber herrschen, dass eine, ich nenne es mal „kreative“, Auslegung der Verpackungsverordnung nicht toleriert wird und schmerzhaft Konsequenzen hat.

An den Stellen, an denen definatorische Ungenauigkeiten das Problem zu sein scheinen, kann sicher die bevorstehende Neufassung der Mitteilung 37 der Ländrarbeitsgemeinschaft Abfall zur Qualitätssicherung beitragen, die jetzt schnellstens veröffentlicht werden muss.

Als wir zu diesem Orientierungstag einluden, waren wir leider etwas zu optimistisch, was die Besetzung der Gremien und die Gewinnung entsprechender Referenten angeht.

Denn:

Noch sind nicht alle Gremien offiziell besetzt, die alten Ansprechpartner sind zum Teil nicht mehr zuständig, die neuen noch nicht benannt. Die umweltpolitischen Sprecher der Regierungsfractionen konnten wir so leider nicht für unseren heutigen Tag gewinnen – umso mehr freuen wir uns, dass die Baden-Württembergische Umweltministerin Tanja Gönner uns nicht nur einen Blick auf die Entwicklungen auf Landesebene gewährt, sondern sicher auch als Vertreterin ihrer Partei ein paar Worte zu den Entwicklungen auf dem Bundespolitischen Parket sagt. Auf ihren Vortrag unter dem Titel „Nach der 5. Novelle der VerpackV und vor der großen Novelle des Krw-/AbfG - Länderinteressen und Vollzug“ sind wir sehr gespannt.

Auch auf das Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Gerd Bollmann freuen wir uns sehr.

Wir wollen einen engagierten, offenen und sachlichen Dialog mit der Politik führen, mit den neuen, aber auch den schon bekannten Ansprechpartnern auf nationaler wie auf Länderebene. Dazu soll die heutige Veranstaltung einen Beitrag leisten. Ich bin sicher, dass die sachkundigen und engagierten Diskussionsbeiträge aus Ihrem Kreis wie immer eine wichtige Bereicherung der Branchendiskussion sein werden.

In diesem Sinne erkläre ich den 8. Orientierungstag der AGVU für eröffnet.